



1 Allgemeine Angaben¹	
Verantwortlich	Schüpferling
Beschreibung	Hilfen zur Erziehung
Auftragsgrundlage²	Sozialgesetzbuch Achtes Buch SGB VIII*
Zielgruppe	Kinder- und Jugendliche und deren Familien, junge Volljährige
Ziele / Aufgaben	Hilfen zur Erziehung - Vermittlung und Durchführung von Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich §§ 27 ff und § 35a SGB VIII - Vermittlung und Durchführung von Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen für junge Volljährige im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich § 41 SGB VIII
2 Produktgruppen³	
Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung	3633 Hilfen zur Erziehung 36343 Eingliederungshilfen 36341 Hilfen für junge Volljährige
Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung⁴	<Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung> <Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung> <Nr. lt. Produkthaushalt> <Bezeichnung>

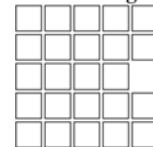
Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt
Hilfen zur Erziehung

Jugendhilfeausschuss
51 Jugendamt

21.10.10

Stadt Erlangen



3 Finanzdaten	2010	2011 (voraussicht- lich)	
3.1 Teilergebnishaushalt⁵			
0110 ordentliche Erträge			
0180 ordentliche Aufwendungen			
0190 Ergebnis der lfd. Verwal- tungstätigkeit			
3.2 Budgetdaten⁶			
E Summe Erträge	1.179.500	1.222.500	
davon Sachkosten	0	437.500	
davon Transferleistungen	1.179.500	785.000	
A Summe Aufwendungen	10.050.400	9.275.900	Die Mittel werden nicht ausreichen. Nach dem Stand der bisherigen Ausgaben in 2010 werden mit Sicherheit zusätzliche Aufwen- dungen i.H.v. 1.000.000
davon Sachkosten	0	0	
davon Transferleistungen	10.050.400	9.275.900	
SKO Saldo Sachkosten+TF	8.870.900,00	8.053.400	
PKE Personalkostenzuschüsse/ -erstattungen			
PKA Personalaufwand			
PKO Saldo Personalkosten			
3.3 Budgetrücklage			
Stand 30.06. des Vorjahres ⁷			
3.4 Investitionen			
0150 Planmäßige Abschreibun- gen ⁸			
0300 Auszahlung aus Investiti- onstätigkeit			

Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss
Amt
Hilfen zur Erziehung

Jugendhilfeausschuss
51 Jugendamt

21.10.10



4 Personalausstattung⁹	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte
IST-Stand lt. Stellenplan 2010			
davon derzeit besetzt mit			
- Vollzeitkräften			
- Teilzeitkräften			
- Davon derzeit nicht besetzt "freiwillig" bzw. "gesperrt"			
Anmerkungen zu sonst. Beschäftigungsverhältnissen			
- Stundenkontingente			
- Saisonkräfte			
- Ausbildungsverhältnisse			
- ABM-Kräfte			
-			

Anmerkung: Der Produktbereich Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfen und Hilfen für junge Volljährige ist neben anderen Arbeitsinhalten ein Aufgabenschwerpunkt der MitarbeiterInnen des Allgemeinen Sozialdienstes (Abt. 511-1), des Besonderen Sozialdienstes (Abt. 511-2) und der wirtschaftlichen Jugendhilfe (Abt. 510-2). Daher sind Angaben zu den Personalaufwendungen und –ausstattung in der Form nicht möglich.

Die Personalausstattung der Sachgebiete Allgemeiner Sozialdienst und Besonderer Sozialdienst können den jeweiligen Formularen entnommen werden.

Arbeitsprogramm 2011

Fachausschuss

Amt

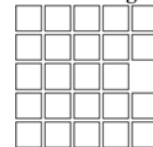
Hilfen zur Erziehung

Jugendhilfeausschuss

51 Jugendamt

21.10.10

Stadt Erlangen



5 Stellenplan 2011			
Beantragte Änderungen (Übersicht ohne Stellenwert-änderungen)	Funktion + Stellen- umfang (VZ bzw. TZ-Anteile)	Stellen- wert	Kurzbegründung Fachamt¹⁰
Folgende neue Planstellen wurden von der Fachdienststelle beantragt und sind in Liste A zum Stellenplan aufgenommen	keine		
Folgende Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw-Vermerke sind in der Liste A zum Stellenplan enthalten	keine		
Folgende Nichtschaffung einer Planstelle, Stelleneinzüge und -sperrungen und kw-Vermerke ist/sind nicht im Konsens mit dem Fachamt	Fehlanzeige		

6 Hintergrundinformation¹¹

Analysen, Fakten, Kennzahlen

Anstieg der ambulanten Hilfen zur Erziehung und der teilstationären Hilfen zur Erziehung sowie der Hilfen für junge Volljährige.

Im Bereich der stationären Hilfen war in 2009 ein leichter Rückgang zu verzeichnen.
Pflegeverhältnisse im Sinn des § 33 SGB VIII haben geringfügig zugenommen.

In den letzten Jahren erfolgte ein kontinuierlicher Anstieg der Aufwendungen infolge eines zunehmenden Bedarfs von Hilfen zur Erziehung bzw. Eingliederungshilfe. Dies entspricht dem bundesweiten Trend.

Entwicklungstrends, Prognosen

Eine Zunahme von Familien mit Bezug öffentlicher Hilfe, sowie die Zunahme von alleinerziehenden Elternteilen bzw. Stieffamilien wird zu einer auch in 2011 steigenden Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung als Leistung mit Rechtsanspruch führen.

Herausforderungen¹²

Entwicklung präventiver Angebote zur frühzeitigen Unterstützung von Eltern und deren Kindern mit dem langfristigen Ziel den Bedarf von Jugendhilfemaßnahmen zu reduzieren.

Langfristig strategische Ziele der Dienststelle¹³

Weiterentwicklung des Controllings bei Hilfen zur Erziehung nach dem SGB VIII. Effiziente Umsetzung des Rechtsanspruchs.

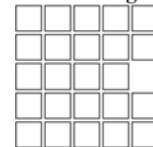
Arbeitsschwerpunkte 2011¹⁴

- *Arbeitsschwerpunkt 1*

Erhöhung des Anteils der Hilfen in Pflegefamilien

- **Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?**

Verbesserung der Quote für den Bereich der außerhäuslichen Unterbringung



- Was wollen wir dafür tun?	Differenziertere Vergütung im Bereich der Vollzeitpflege, mit dem Ziel Anreize zu schaffen auch junge Menschen mit erhöhtem erzieherischen Bedarf aufzunehmen, sich adäquat zu den Anforderungen weiter zu bilden und neue Pflegefamilien zu gewinnen.																				
- Wie wollen wir das anpacken?	Entwicklung eines Finanzierungskonzepts, möglichst in Abstimmung mit anderen Mittelfränkischen Jugendämtern.																				
- Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt? -	Ein Platz in einer solchen Pflegefamilie ist finanziell günstiger. Gelingt hier durch geeignete Fortbildungsmaßnahmen und entsprechendes höheres Pflegegeld Kinder, die ansonsten in Heimen untergebracht werden müssten, hier unterzubringen ergeben sich entsprechende Kosteneinsparungen, die vom Einzelfall abhängig sind.																				
- Arbeitsschwerpunkt 2	Ausbau des Bereichs „familiäre Bereitschaftsbetreuung“																				
- Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?	Es soll eine weitere familiäre Bereitschaftsbetreuungsfamilie unter Vertrag genommen werden.																				
- Was wollen wir dafür tun?	Suche nach einer Familie, die die qualitativen Anforderungen erfüllen kann, Vorbereitung und ggf. Qualifizierung der Pflegeeltern																				
- Wie wollen wir das anpacken?	Ansprechen von potentiellen Familien, Klärung der Eignung und ggf. notwendige Qualifizierungsmaßnahmen zusammenstellen und durchführen																				
- Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt?	Die Höhe des Aufwands für die Qualifizierung richtet sich nach dem notwendigen Umfang. Wir erwarten Einsparungen gegenüber der Unterbringung in herkömmlichen Inobhutnahmestellen von ca. 30.000,- € bei 200 Belegtagen im Jahr.																				
Beitrag zu übergeordneten strategischen Zielen der Stadt Erlangen ¹⁵	<table><tr><th>Zielbeitrag zu</th><th>hoch</th><th>gering</th><th>null</th></tr><tr><td>Haushaltskonsolidierung</td><td></td><td></td><td>X</td></tr><tr><td>Bildung</td><td>X</td><td></td><td></td></tr><tr><td>Demografische Entwicklung</td><td></td><td></td><td>X</td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>	Zielbeitrag zu	hoch	gering	null	Haushaltskonsolidierung			X	Bildung	X			Demografische Entwicklung			X				
Zielbeitrag zu	hoch	gering	null																		
Haushaltskonsolidierung			X																		
Bildung	X																				
Demografische Entwicklung			X																		
Erläuterungen, Kommentare	<optional>																				

